

Den Sonntag heiligen

Verbunden im Gebet in Maria Himmelfahrt im Taunus

in Zeiten der Coronakrise

11. Oktober 2020 – 28. Sonntag im Jahreskreis – Lesejahr A

Einführung:

Am Ende der Zeiten steht nicht ein Feuersee, sondern ein himmlisches Festmahl, das ist die tröstliche Botschaft, die der Prophet Jesaja, aber auch das Evangelium des Sonntags für uns bereithält.

Das Evangelium (Mt 22, 1-14) hält Irritierendes bereit: Es gibt auch jene, die gar nicht kommen wollen, die sich sogar einer Teilnahme mit Gewalt erwehren. Es ist für uns vielleicht eine gute Erinnerung daran, dass die Teilnahme am Hochzeitsmahl letztendlich von unserer Entscheidung abhängt – und wir diese Entscheidung immer wieder neu uns selbst bestätigen können.

Stille

Kyrie

Herr Jesus Christus,
du lädst uns ein zum himmlischen Hochzeitsmahl.
Herr erbarme dich

Herr Jesus Christus,
du brichst das Brot für uns und bist selbst unsere Speise geworden.
Christus erbarme dich

Herr Jesus Christus,
du mögest unseren Herzen helfen, immer dein Reich zu suchen.
Herr erbarme dich

Lied: GL 435 Herr, ich bin dein Eigentum

Gebet:

Herr, unser Gott, deine Gnade komme uns zuvor und begleite uns, damit wir dein Wort im Herzen bewahren und immer bereit sind, das Gute zu tun.

Darum bitten wir durch Jesus Christus, deinen Sohn, unseren Herrn und Gott, der in der Einheit des Heiligen Geistes mit dir lebt und herrscht in alle Ewigkeit. Amen.

Lesung: Jes 25,6-10a

An jenem Tag wird der Herr der Heerscharen auf diesem Berg – dem Zion – für alle Völker ein Festmahl geben mit den feinsten Speisen, ein Gelage mit erlesenen Weinen, mit den feinsten, fetten Speisen, mit erlesenen, reinen Weinen. Er verschlingt auf diesem Berg die Hülle, die alle Völker verhüllt, und die Decke, die alle Nationen bedeckt.

Er hat den Tod für immer verschlungen und Gott, der Herr, wird die Tränen von jedem Gesicht abwischen und die Schande seines Volkes entfernt er von der ganzen Erde, denn der Herr hat gesprochen.

An jenem Tag wird man sagen: Siehe, das ist unser Gott, auf ihn haben wir gehofft, dass er uns rettet.

Das ist der Herr, auf ihn haben wir gehofft.

Wir wollen jubeln und uns freuen über seine rettende Tat.

Denn die Hand des Herrn ruht auf diesem Berg.

Gedanken zur Lesung

Ein Festmahl – das ist die häufigste Metapher, welche die Bibel für das Himmelreich verwendet. In der Offenbarung des Johannes heißt es in Kapitel 3 Vers 20:

„Siehe, ich stehe vor der Tür. Wer immer auf meine Stimme hört und die Tür öffnet, bei dem werde ich einkehren und das Mahl halten, ich mit ihm und er mit mir.“

Was Vollendung heißt, wird mit dem Abhalten eines Festmahls beschrieben – und darum drehen sich auch die Lesungen des 28. Sonntages im Jahreskreis.

Vielleicht kennen wir die Stellen schon, die diese Metapher enthalten. Vielleicht sind sie uns schon so vertraut, dass wir sie für ganz gewöhnlich und klar halten. Dabei sind sie doch höchst bemerkenswert. Festmahl? Das klingt nach Orgie, nach Schlemmerei, Völlerei, Übermaß. Man denke auch an die römischen Bacchanalien und die Malereien, die dazu noch in der Neuzeit entstanden sind. Schon um sich davon abzusetzen, hat sich im Christentum eine Himmelsvorstellung entwickelt, die wesentlich transzendenter, mystischer und auch asketischer daherkommt. Jesus aber wurde nicht selten als „Fresser und Säufer“ verunglimpft – weil er offenbar das irdische Festmahl als ein Abbild der himmlischen Erwartung verstanden hat. Dass er etwas gegen das Fasten hatte, ist dadurch ja nicht gesagt. In Mk 9,15 heißt es: „Es werden aber Tage kommen, da wird ihnen der Bräutigam genommen sein. Dann werden sie fasten.“ Alles hat eben seine Zeit, oder wie es die Hl. Theresia von Avila, deren Gedenktag die Kirche in dieser Woche (15. Oktober) feiert treffsicher formuliert hat: Wenn Fasten, dann Fasten; wenn Rebhuhn, dann Rebhuhn.

Jesus wusste um die Bedeutung des Festmahls. Es hat gleich mehrere Dimensionen: Einmal natürlich die Gemeinschaft, die ein Festmahl unweigerlich mit sich bringt. Ein Festmahl kann niemand alleine zu sich nehmen, der Rahmen gehört untrennbar dazu – und somit auch alle Gäste. Das Festmahl aber baut nicht nur eine Gemeinschaft auf, es baut auch die auf, die daran teilnehmen. Es kräftigt selbstverständlich den Leib, es kräftigt aber auch die Seele. Sie erfährt sich aufgenommen in einer Gemeinschaft, sie nimmt Bilder auf, die sie abrufen kann und die gute Erfahrungen erinnern. So schafft das Mahl eine Freude, die über das Ereignis hinausweist. Diese Freude und Hochstimmung macht das Festmahl zu einem wunderbaren Abbild himmlischer Herrlichkeiten. Denn die Freude ist es schließlich, zu der uns der Herr führen will: Die Freude, ganz bei ihm zu sein. Wie sich das anfühlt, das können wir hier auf Erden vielleicht genau dann am besten erahnen, wenn wir in festlicher Gemeinschaft zusammen sind.

Lied GL 551 Nun singt ein neues Lied dem Herren

Fürbitten

Zu unserem Herrn Jesus Christus, der an unsere Türen klopft um mit uns Mahl zu halten, wollen wir rufen.

- Für unsere Gemeinschaft: festige uns im Glauben an deine Botschaft vom Nahen des Reiches Gottes
Christus, höre uns.
- Für die Kommunionkinder in unserer Pfarrei: Bewahre sie in deiner Freude.
Christus, höre uns.
- Für alle Kranken, besonders all jene, die von Covid-19 betroffen sind: Schenke ihnen Trost und Beistand.
Christus, höre uns.
- Für alle, die im Leben ohne Gemeinschaft sind und unter Einsamkeit oder Ausgrenzung leiden.
Christus, höre uns.
- Für alle, denen nicht zum Feiern zumute ist: Die in finanzieller Bedrängung sind oder denen das Nötigste zum Leben fehlt.
Christus, höre uns.

Vater unser

Segensbitte

Der Herr segne uns und behüte uns, er bewahre uns vor Unheil und führe uns zum ewigen Leben. Amen

Lied GL 893 Groß ist der Herr in seiner Stadt

zusammengestellt von Kaplan Benedikt Wach